

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Preis pro Monat 2 RM frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Zustell. Gebühren. Einzelnummer 10 Pf. Alle Anzeigen, Verträge, unsere Kundenerwartungen u. Geschäftsbedingungen entgegen. Am liebsten betriebsmäßig auf Verlangen der Zeitung oder Zeitung des Verlagsvertrages. Nachzahlung einplanbarer Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Anzeigenpreise laut allgemeiner Preisliste Nr. 2. — Ziffer-Gebühren: 20 Pf. — Verlagsstelle: Wilsdruff, Postfach 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Druckerei: Wilsdruff, Postfach 206. Druckerei: Wilsdruff, Postfach 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 265 — 98. Jahrgang — Drahtanschrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Montag, den 13. November 1939

Kein Zweifel an Deutschlands Sieg

Dr. Goebbels spricht zu Arbeitern und Soldaten

Der Kreis VII der NSDAP und die Betriebsführung der Firma Ostram in Berlin veranstalteten einen Kameradschaftsabend, zu dem auch die Offiziere und Soldaten einer Infanterieabteilung geladen waren. Im Zeichen der Verbundenheit, die heute alle Kreise des deutschen Volkes miteinander vereint, verlebten Arbeiter und Soldaten auf diesem Abend Stunden herzlicher Kameradschaft. Eine besondere Freude war es für alle Teilnehmer, als Reichsminister Dr. Goebbels erschien und im Verlauf des Abends in einer kurzen Rede zu den Volksgenossen über den Sinn der Gemeinschaft des Volkes in dieser Zeit des Krieges sprach.

Nachdem Dr. Goebbels von Kreisleiter Dr. Reinecke und dem Betriebsführer der Firma Ostram, Dr. Krumbold, begrüßt worden war, nahm er das Wort und führte u. a. aus, daß er nicht gekommen sei, um politische Erklärungen abzugeben. Wenn er spreche, so nur, um das zum Ausdruck zu bringen, was in diesen Stunden und Tagen die Herzen aller Deutschen erfüllt und aufs tiefste bewegt.

Dr. Goebbels schilderte in der Einleitung seiner Rede den Aufstieg des neuen Deutschlands, wie er gegen alle Widerstände vollzogen worden sei. Es sei das einmalige historische Verdienst des Führers gewesen, daß er alle inneren Spaltungen unseres Volkes beseitigt habe und damit der deutschen Nation einen ungeheuerlichen Nachschub gegeben habe, der in den Augen der demokratischen Weltmächte eine Bedrohung darstelle. Dr. Goebbels fuhr dann wörtlich fort: „Der Führer hat die Reaktion der Gegner auf diese Tatsache vorausgesehen und uns deshalb auch nach allen Richtungen hin darauf vorbereitet.“

Unsere Feinde wollten uns von Anfang an vernichten, aber sie haben ihre Maßnahmen immer zu spät getroffen, wie ja überhaupt die Geschichte des Nationalsozialismus zugleich auch die Geschichte der verpassten Gelegenheiten seiner Gegner ist.“

Auf jeden Angriff vorbereitet

„Inzwischen hat der Führer eine starke Wehrmacht aufgebaut, hat das Volk innerlich zusammengefaßt und es politisch und weltanschaulich erzogen; wir haben uns durch den Vierjahresplan die für die Kriegsführung auch bei der schärfsten Blockade notwendigen Rohstoffe im Innern des Landes beschafft und hergestellt. Das Reich ist gerüstet, um jedem Angriff wirksam zu begegnen.“

„Die britische Kriegsbeher sagen heute, der von ihnen angezettelte Krieg würde aus moralischen Gründen gescheitert. Selbstverständlich ist die Moral dabei für sie der untergeordnete Faktor. Die ganze englische Kolonialgeschichte ist ja nur eine einzige Kette von Amoralität. Es ist dieselbe Amoralität, die im Jahre 1939 dazu führte, daß die britische Regierung sich gegen die endgültige Befreiung des deutschen Volkes und damit gegen die restlose Wiederherstellung unserer deutschen Souveränität zu stellen entschlossen hat.“

Es ist selbstverständlich, daß sich der Führer gegen diese Angriffe so vorbereitet hat, daß an unserem Sieg nicht gezweifelt werden kann. Wir haben nichts zu befürchten. Auch die englische Blockadebedrohung kann uns nicht mehr imponieren. Während wir im Weltkrieg von einem Ring von feindlichen Staaten umgeben waren, sind wir heute von einem Kreis von neutralen Staaten umgeben, mit denen wir lebhaften Handel treiben. So kommt es, daß wir heute in Deutschland heiligerweise mehr Butter je Kopf zu verteilen in der Lage sind, als die Engländer in ihrem reichen Lande tun können. Das heißt: der Blockade ist in mancher Beziehung schon zum Wiedereintreten geworden! Wirtschaftlich Deutschland auszuhungern und zu erdrücken, ist vollkommen unmöglich.“

„Militärisch ist das ebenso ausgeschlossen, denn militärisch ist die Lage für uns ungleich viel besser als im Weltkrieg.“

„Es bleibt also für unsere Gegner gar kein anderer Ausweg mehr“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „als einen letzten, verzweifelten Versuch zu machen, die Kraft des deutschen Volkes wieder nach dem alten Rezept, das sich jahrhundertlang an Deutschland bewährte, zu zerbrechen, nämlich das deutsche Volk im Innern zu spalten. Es ist ein alter Trick der englischen Politik“, erklärte er, „ein Volk von seiner Führung zu trennen, es mit Intrigen zu bedrängen, die Führung endgültig zu beseitigen und damit das Volk führerlos, waffenlos und wehrlos der Willkür der englisch-imperialistischen Politik auszuliefern.“

Das meinte auch Herr Chamberlain, als er in seiner ersten Rede nach Kriegsausbruch sagte: „Ich wünsche den Tag noch zu erleben, an dem Hitler vernichtet ist!“. Der Sturm der Entrüstung, der auf diese Worte in Deutschland folgte, zeigt, wie verachtungswürdig deutsche Arbeiter und Soldaten über diese Gesinnung des englischen Premierministers denken und wie sie darauf zu handeln entschlossen sind.“

Der letzte Versuch der Kriegsverbrecher

Nachdem Dr. Goebbels dargelegt hatte, daß die Gegner Deutschlands mit ihren überalterten Methoden keinen Erfolg mehr beim deutschen Volk haben, kam er zu den letzten, verzweifelten Versuch der englischen Kriegsbeher zu sprechen, den Führer vom deutschen Volk zu trennen.

Denn das ist der Sinn des Attentats vom 8. November in der Bürgerbräukeller in München: Wenn es nicht gelingt, so sagt man sich in London, das Volk gegen den Führer anzuhetzen, dann muß eben der Führer verschwinden, gleichgültig welche Mittel dabei zur Anwendung kommen.“

„Dieses infame Verbrechen“, so ruft Dr. Goebbels aus, „ist Deutschlands Feinden nicht gelungen, und es kann ihnen auch nicht gelingen! Denn unser Volk sagt uns, daß es keine Berechtigung mehr in der Welt gäbe, daß die Weltgeschichte ihren Sinn verloren hätte, wenn wir Deutschen, die wir uns nun schon Jahre lang ehrlich angestrengt haben, Deutschland wieder frei und groß zu machen, durch die

Sprengbombe einer Verbrecherclique an der Erreichung dieses Zieles gehindert werden könnten. Das ist nicht möglich.“

Welches Wunder auch jedem geplanten Verbrechen der Gegenseite entgegnet: der Führer wird diesen Krieg mit seinem Volke siegreich bestehen!“

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte sich Reichsminister Dr. Goebbels mit Vorwürfen der englischen und französischen Presse, die behauptet, daß das deutsche Volk keine Begünstigung für den Krieg habe, was daraus zu schließen sei, daß man in Deutschland so wenig Siegesfeiern veranstalte. „Unsere Propagandapolitik“, fährt der Minister fort, „ist im Innern des Reiches ausschließlich darauf eingestellt, eine ganz feste Entschlossenheit im deutschen Volke zu erhalten, die gar nichts mit leerem und phrasenhaftem Hurrapatriotismus zu tun hat.“

Der stämmige Botschafter, den diese Worte des Ministers hervorgerufen, bezeugt, daß Soldaten und Arbeiter diese Haltung verstehen.“

Darauf wendet sich Dr. Goebbels an die anwesenden Soldaten: „Ich kann mir vorstellen“, so sagt er, „daß ihr euch freut, wieder einmal mitten unter eurem Volk zu sitzen. Euer Dienst ist hart und aufreibend, auch wenn ihr in Berlin noch nicht zum Schließen auf feindliche Flugzeuge gekommen seid. Wenn ihr nicht da wäret, dann würden die feindlichen Flugzeuge vielleicht kommen. Es gibt Zeiten, da dient der Soldat dem Vaterlande durch Schießen, und es gibt Zeiten, da dient der Soldat dem Vaterlande allein dadurch, daß er da ist und bereitsteht!“

„Und gerade in solchen Zeiten einer scheinbaren Ruhe“, erklärte Dr. Goebbels, „ist eine innere Aufrüstung notwendig. Deshalb sind Sie zu den Arbeitern und deshalb sind die Arbeiter zu Ihnen gekommen.“

Die verdorrten in ihrer Gemeinschaft einen ganz kleinen Ausschnitt unseres großen deutschen Volkes, einer Gemeinschaft von 90 Millionen Menschen, die jahrhundertlang in der Geschichte gegeneinander standen, sich nicht verstanden oder gar bekriegt und die nun endlich nach jahrhundertlangen

Kämpfen und inneren Auseinandersetzungen zu einem einzigen großen Deutschen Reich unter einer Weltanschauung und unter einem Führer zusammengefaßt worden sind. Ihnen ihr nationales Leben gegen jede Bedrohung zu sichern, das ist der Sinn, der Zweck und das Ziel dieses und aufgezungenen Krieges. Es ist die Aufgabe jedes Deutschen, für diesen Krieg mit Einsatz all seiner Kräfte einzustehen. In dieser Krieg, den England wollte, gewonnen — und wir wissen, daß er gewonnen wird —, dann bedeutet das die endgültige Befreiung unseres Volkes und die Sicherung unseres nationalen Lebens für alle Zeiten.“

Kämpfe südwestlich Pirmasens

Der DNB-Bericht vom Sonntag.

DNB, Berlin, 12. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Mehrere Versuche der Franzosen, in den letzten Tagen eine von unseren Gefechtsvorposten besetzte Höhe, 11 Kilometer südwestlich Pirmasens, mit Unterstützung durch Tiefflieger und starke Artillerie zu nehmen, sind gescheitert.

Die Höhe und eine Anzahl von Gefangenen blieben in unserer Hand.

Deutsche U-Boote im Atlantik

14 000-Tonnen-Dampfer versenkt

Aus Bona wird berichtet, daß bei den zahlreichen in diesem spanischen Hafen liegenden englischen und französischen Schiffen, die unterwegs nach England oder Frankreich sind, große Bestürzung herrsche durch die Nachricht von Aufschwund deutscher U-Boote in der Umgebung dieser Verkehrsstraße des Atlantik. Diese Linie wird sehr stark von der englischen und französischen Flotte berührt.

Nach einem aufgeflossenen Frachtkauf soll der 14 000 T. große Dampfer „Bonanza“ versenkt worden sein. Ein japanischer Dampfer behauptet, ein deutsches U-Boot gesichtet zu haben. Kurz darauf habe er SCS-Rufe der „Bonanza“ aufgefangen, in denen mitgeteilt wurde, daß das Schiff versenkt habe, einem deutschen U-Boot zu entkommen, jedoch gekickt und unter Feuer genommen wurde und nun im Sinken sei.

Auf der Spur des Verbrechens vom 8. November

Die Sonderkommission ununterbrochen an der Arbeit

Die Sonderkommission ununterbrochen an der Arbeit. Bei der Sonderkommission zur Untersuchung des Verbrechens vom 8. November wird Tag und Nacht und auch am Sonntag gearbeitet. Auf die Mitteilung vom Sonnabendabend, daß der angebliche Handwerker gesucht wird, der sich im Bürgerbräukeller vor längerer Zeit zu schaffen machte, hat schon eine ganze Reihe Verdächtigungen gemacht. Diese Spur verdichtet sich immer mehr, zumal festgestellt werden konnte, daß der Gesuchte weder zum Personal des Bürgerbräukellers gehört hat, noch als Handwerker dort ordnungsmäßig tätig war. Es ist jetzt klar zu erkennen, daß dieser Mann nicht nur einmal erschien, sondern daß sein Auftreten schon bis Anfang August zurückliegt. Gerade an dieser Feststellung arbeitet man bei der Sonderkommission mit besonderem Nachdruck, um zu versuchen, noch mehr Anhaltspunkte hinsichtlich der Persönlichkeit des Mannes zu bekommen.

Weit über tausend weitere Angaben wurden inzwischen bei der Sonderkommission gemacht, die an der Auswertung des Materials mit allen Kräften arbeiten. Um der Volksgenossen ihre Angaben zu erleichtern, ist in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß jede Polizeidienststelle, also nicht nur die Staatspolizeidienststelle in München, Mitteilungen entgegennehmen, verpflichtet ist, sie zu überprüfen und unverzüglich entweder an die Sonderkommission in München oder an die zentrale Leitung beim Reichssicherheits-Hauptamt in Berlin weiterzugeben.

An technischer Hinsicht ist es inzwischen gelungen, zwei Firmen festzustellen, die als Hersteller einzelner Teile des Uhrwerkes des Zeitänders in Frage kommen. Hinsichtlich des Materials der anderen Teile des Sprengkörpers sind diese Untersuchungen und die Überprüfungen der verwendeten Materialien noch im Gange.

Schon im August vorbereitet

Spur des Münchener Attentats. — Angeblicher Handwerker verdächtig.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt mit:

Es steht nunmehr fest, daß mit der Vorbereitung des verbrecherischen Anschlages im Saal des Bürgerbräukellers bereits Ende August d. J. begonnen wurde. Dringend verdächtig ist in diesem Zusammenhang eine Person, die im Bürgerbräukeller wiederholt als angeblicher Handwerker aufgetreten ist und sich dort auf der Galerie des Saales zu schaffen machte.

Wer einen solchen angeblichen Handwerker im Bürgerbräukeller oder in der näheren Umgebung des Bürgerbräus beobachtet hat oder Personen kennt, die nach ihren Erzählungen im Bürgerbräusal eine Zeitlang als Handwerker beschäftigt gewesen sind, wird hier-

mit aufgefordert, seine Beobachtungen und Wahrnehmungen der Sonderkommission bei der Staatspolizeidienststelle München in München, Briennerstraße 50, unverzüglich mitzuteilen.

Der verdächtige Mann wird wie folgt beschrieben: 165–170 Zentimeter groß, 30–35 Jahre alt, normale Figur, dunkles geschlehtes Haar, Bekleidung: schmutziger, gelblicher, grau-bräunlicher Arbeitskleid, vermutlich Knickerbocker und Sportstrümpfe.

Befinden der Verletzten zufriedenstellend

Lebensgefahr in allen Fällen gebannt

Neben den Zustand der 28 verunfallten Opfer des verbrecherischen Anschlages vom 8. November im Bürgerbräukeller erfüllt das Deutsche Nachrichtenbüro:

Alle 28 Verletzten befinden sich in den Kliniken, doch ist eine Verschlechterung des Zustandes bei keinem der Opfer eingetreten. Ihr Zustand ist, ganz allgemein gesprochen, zufriedenstellend. Auch das Befinden der beiden am schwersten Verletzten bessert sich. Einige Leichtverletzte stehen vor ihrer Entlassung.

Bei allen zwanzig Opfern des Attentats, die im Krankenhaus rechts der Har liegen, ist eine Besserung eingetreten. Bei keinem kann der Krankheitszustand mehr als ausgeprochen beobachtet werden. Insbesondere ist auch bei den schwerer Verletzten ein Fortschritt in der Genesung zu beobachten. Die gefährlichsten Wunden hatte hier der Blutordens-träger Thenn, bei dem das Riecher sehr zurückgegangen und zu hoffen ist, daß die Wundheilung ebenfalls fortschreitet. Von den neun leichter Verletzten, die in dieser Klinik untergebracht sind, konnten am Montag oder Dienstag wahrscheinlich die ersten entlassen werden. Bei den fünf Schwerverletzten in der Chirurischen Klinik ist keine wesentliche Besserung eingetreten, aber ihre Genesung macht weiterhin allmählich Fortschritte. Auch der Zustand des dort liegenden Schwerverletzten, des Oberamtmanns Schmeidl, ist, wenn auch Komplikationen nicht ausgeschlossen sind, nicht mehr bejauendenswert. Der im Krankenhaus Schwabing untergebrachte Verletzte, der SA-Mann Anton Gruber, befindet sich gleichfalls auf dem Wege der Besserung.

Die Anteilnahme der Sowjetregierung

Die Sowjetische Regierung und der UdSSR bei Ribbentrop.

Die sowjetische Regierung hat dem deutschen Botschafter in Moskau, von der Schulenburg, ihr Bedauern und ihre Enttäuschung über den rachslosen Anschlag von München, ihre Freude über die glückliche Errettung Adolf Hitlers aus Lebensgefahr und ihr Beileid für die Opfer des Attentats zum Ausdruck gebracht.